

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Lanegasse 21
Tagblatt

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6990-93.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Samstags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 1.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zuschlag; durch die Post bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit Zuschlag
post. Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des ersatzfähigen oder entfallenden Entgelts.

Werbung: Ortsliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, fertige Reklamen M. 5.—
für die empfangene Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unentgeltliche Anzeigen entsprechender Größe. — Schluß der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 1. April 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 150. • 69. Jahrgang.

Der März-Putsch 1921 und seine Lehren.

Der März scheint der kritische Monat für die junge deutsche Republik zu sein. Dem März-Kapp-Putsch des Jahres 1920 ist nun in diesem Jahre der kommunistische März-Putsch gefolgt. Beide Unternehmungen waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, da beide sich nur auf eine kleine Minderheit, nicht aber auf die breiten Massen stützen konnten. In erfreulicher Weise sind diesmal von Anfang an sowohl die Mehrheitssozialisten wie die Unabhängigen sowie die Gewerkschaften von der kommunistischen Wahnwitzpolitik abgerückt. Ehe noch Blut in den Straßenkämpfen floß und ehe noch das verbrecherische Gefindel Bankberaubungen — Abhebungen sagt die „Rote Fahne“ — und Anschläge auf die Eisenbahn vornahm, haben „Vorwärts“ und „Freiheit“ vor einer kommunistischen Gewaltpolitik, wie sie die „Rote Fahne“ morgens und abends in ihren blutrünstigen Aufrufen forderte, gewarnt. So standen die Kommunisten von vornherein allein auf weiter Flur.

Vollkommen ausgeschlossen erscheint, daß die Leitung der Kommunisten etwa glauben konnte, im jetzigen Augenblick die Errichtung der Räterepublik durchführen zu können. Mögen die kommunistischen Führer ihre Bewegung noch so sehr überschätzen, so blind sind sie gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen denn doch nicht. Die einzige Erklärung dafür, daß man jetzt los- schlug, ist: der Befehl aus Moskau. Es ist denn auch kein Zufall, daß die Aktion in Deutschland wenige Wochen, nachdem ein völliger Wechsel in der Leitung der kommunistischen Partei Deutschlands eingetreten war, einsetzte. Levi, Hoffmann, Däumig und Klara Zetkin mußten demnach auf Moskauer Befehl aus der Leitung der Partei ausscheiden und machten einigen weniger bekannten Größen Platz. Vorgehoben wurde damals die Stellungnahme der deutschen Parteileitung zu der italienischen Parteibewegung. Wahrscheinlich aber hat es sich hier viel weniger um einen theoretischen Streit gehandelt, als vielmehr darum, daß Moskau eine bewaffnete Aktion in Deutschland wünschte, die die alte Parteileitung wegen ihrer Ausschichtslosigkeit ablehnen zu müssen glaubte. Moskau aber brauchte Zeichen, wie der „Vorwärts“ sehr treffend schrieb. Die Lage der Moskauer Regierung war so schlecht geworden — die Unruhen in Petersburg, Moskau und nicht zuletzt der Aufstand in Kronstadt haben das klar gezeigt —, daß sie das dringende Bedürfnis hatte, ihren Anhängern zu zeigen, wie „die Weltrevolution“ marschiert und darum mußte das deutsche Proletariat bluten.

Dem kommunistischen Vorstoß lag ein deutlich erkennbarer Plan zugrunde. Die „Rote Fahne“, das Zentralorgan der Kommunisten, bereitete ihre Anhänger schon seit geraumer Zeit immer wieder auf den „Tag“ vor und forderte unerbittlich zur Revolution und zum Kampf mit der Waffe auf. Auch die Gleichzeitigkeit der Gewalttaten spricht für sich. In Berlin sollte die Siegesfeier fallen, in Mitteldeutschland lief man Gerichtsgebäude auf, in der Provinz Sachsen, Thüringen, erfolgte, um den Bandendiebstählen wirksamer begegnen zu können, bildete nur den Vorwand zur kommunistischen Aktion. Versuche, die Bewegung auch auf andere Teile des Reiches zu übertragen, sind im allgemeinen ohne Erfolg geblieben, wenn die ganze Aktion auch noch nicht als abgeschlossen gelten kann und wenn auch immer noch damit gerechnet werden muß, daß hier und da neue Brände aufflammen.

Bedenklich war die Lage im mitteldeutschen Industriegebiet, wo die roten Banden einen unerhörten Terror ausübten, Städte besetzt hielten, Eisenbahnbrücken und Gebäude sprengten und Geiseln verschleppten. Selbstverständlich konnte diese Bewegung nicht in einem Tage niedergeworfen werden, zumal man sich im Anfang darauf beschränkte, nur kleinere Abteilungen der Schutzpolizei in loserem Zusammenhang in die bedrohten Gegenden zu entsenden. Indessen stellte es sich sehr bald heraus, daß man den teilweise recht gut bewaffneten Aufständischen gegenüber nur durch ein stärkeres Aufgebot von Schutzpolizei wirken konnte. Überall, wo diese Kräfte zur Stelle waren und wo sie einheitlich eingesetzt wurden, gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, Herr der Lage zu werden.

Soweit man heute Lehren aus dieser Bewegung ziehen kann, muß zunächst der Schutzpolizei unbedingte Anerkennung gezollt werden. Sie hat in diesen Tagen hervorragendes geleistet und kann des Dankes eines jeden Bürgers sicher sein. Aber es hat sich andererseits

auch gezeigt, wie verderblich es war, daß auf Ententgeheiß hin die Polizeitruppe die schweren Waffen hat abgeben müssen. Mitteldeutschland hat wieder einmal bewiesen, was man in England von Irland her auch wissen sollte, daß die Polizei mit dem Gummiknüppel allein nicht auskommen kann. Trotzdem ist es zweifellos richtig, daß die Reichswehr erst im äußersten Notfall eingesetzt wird. Immer lag doch die Gefahr nahe, daß man durch eine unbefohlene Handlung die schmale Front des Gegners verbreiterte, die Unabhängigen sowie die Mehrheitssozialisten auf die Seite der Kommunisten trieb, und so aus dem Kampf gegen verbrecherische Banden einen Bürgerkrieg gemacht hätte.

Nun werden die Gerichte zu sprechen haben. Unter keinen Umständen darf man jetzt durch eine Amnestie der Justiz wieder in den Arm fallen. Der Staat ist es sich selbst schuldig, gegen Leute, die nach dem Rezept der russischen Kihilisten arbeiten und keine Politiker, sondern Verbrecher sind, energisch zuzugreifen. Nur so ist es möglich, die Gefahr der Wiederholung eines solchen Attentates auf den Staat auf ein Mindestmaß zu beschränken!

Eine Anerkennung für die Polizeitruppen.

Dz. Berlin, 1. April. (Drachbericht.) Auf Anordnung des Reichsministeriums begab sich eine Kommission aus Beamten des Reichsministeriums des Innern, des Reichswehrministeriums und des preussischen Ministeriums des Innern in das mitteldeutsche Aufstandsgebiet, um sich an Ort und Stelle von den Ergebnissen der Polizeiaktion zu überzeugen. Über ihre Eindrücke wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Reichsministeriums und des preussischen Ministeriums Bericht erstattet. Die Feststellungen gingen dahin, daß die Polizei ihre Aufgabe mit der größten Hingabe in vorbildlicher Weise gelöst hat. — Die Maßnahmen, die zur Unterdrückung der Bewegung getroffen sind, können als völlig zweckmäßig bezeichnet werden. Sie wurden so schnell und kräftig durchgeführt, wie die Schwerkraft der Aufgabe dies wünschenswert ist. Die Einwirkung der Reichswehr außer den der Polizei beigegebenen Batterien im Aufstandsgebiet weder erforderlich war, noch, wenn feinerer Rücksicht erforderte, erforderlich sein wird. Zur Säuberung des Gebietes von verbliebenen Banden zur Verhinderung neuer Zusammenrottungen und zur Festlegung und Bestimmung der Schulden wird noch eine Reihe von Maßnahmen erforderlich sein, die der Natur nach am besten durch die Polizei gelöst werden. Die Polizei wird daher vorerst noch im Aufstandsgebiet bleiben. In einzelnen Aufstandsgebieten außerhalb des von der Polizei betriebenen Gebietes wird nach Bedarf mit Reichswehr eingegriffen werden, so gegenwärtig in Liebenwerda. In diesem Zweck wird die Bereitstellung des Militärs zunächst beibehalten. Die Bevölkerung des heimeluchten Gebietes kann dabei mit Vertrauen auf die baldige völlige Wiederkehr ruhiger und sicherer Verhältnisse rechnen.

Eine Denkschrift der preussischen Regierung.

W. T. B. Berlin, 31. März. Die preussische Regierung gibt über die Entwicklung, die zu dem Kommunistaufstand führte, in der nächsten Zeit eine Denkschrift heraus.

Die Lage in Mitteldeutschland.

Dz. Magdeburg, 1. April. Nach dem gestern abend 7 Uhr von der Reichswehr beim Oberpräsidium ausgehenden Bericht ist in Magdeburg, sowie im dortigen Regierungsbezirk alles ruhig. In einzelnen Ortschaften bei Liebenwerda fanden kommunistische Versammlungen statt, in denen zugeworbene Agitatoren auftraten. Diese wurden festgenommen. — In Merseburg und im Regierungsbezirk Merseburg herrscht Ruhe. Das Gewerkschaftsamt in Merseburg fordert alle Arbeiter, die dem Gewerkschaftsamt angehören, auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Bande von ungefähr 150 Mann hat die Postkasse sowohl in Taubitz als in Lößnitz beraubt und die Telephondrähte zerhackt. Eine Aktion gegen diese Bande ist eingeleitet. In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Eine große Aktion gegen den Kreis Liebenwerda ist im Gange. Die Aktion im Anstalt-Tal wird weitergeführt. Im Kreis Schkeudingen und in Suhl ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden. In Halle haben die Arbeiter der hiesigen Werke dem gestrigen Aufruf des Gewerkschaftsamtens Folge geleistet und die Arbeit wieder aufgenommen. Halle hat wieder Licht und Wasser. Der Eisenbahnbetrieb von Halle nach Thüringen ist ebenfalls wieder aufgenommen worden.

Dz. Liebenwerda, 31. März. Die Lage im Braunlobenstein im Kreis Liebenwerda ist seit gestern verschärft. Die Mitglieder der neuorganisierten Roten Armee nahmen Hausdurchsuchungen vor, die vor allen Dingen der Erlangung von Waffen aalteten. Die Landhäuser wurden entwaschen. Die Nachricht von der Verhaftung der Direktoren der Müllgruben entspricht nicht den Tatsachen. Die Direktoren verhandeln nämlich mit den Arbeitwilligen.

W. T. B. Dessau, 31. März. Die „Deutscher 3ten“ berichtet: Der Ort Gröbers wurde gestern nachmittags 4 Uhr von den roten Banden kampffähig geräumt. Sie zogen sich in die Gegend von Güß und Dammendorf zurück, wo sie sich verschanzten und pfändend und raubend umherstreifen. Der Gemeindevorsteher Heise in Köhlitz wurde von ihnen erschossen. Der Hauptstützpunkt der Banden soll Petersberg bei Halle sein. Die Schutzpolizei und Reichswehr von Halle, Bitterfeld und Dessau sind im Anmarsch.

W. T. B. Wehlau, 31. März. Der „Wehlauer Sta.“ zufolge wurde in Goldbach in der vergangenen Nacht ein Sohn des Besitzers Fiel von den Kommunisten erschossen. Auch wurden in der Nähe von Goldbach vergangene Nacht verblühende Telegraphenleitungen abgehackt. Der Kleinbahnzug nach Zschillen mußte deshalb anhalten, bis die Telegraphenleitungen und -drähte vom Eis entfernt waren.

Der Kommunistenführer Solt niedergeschossen.

Dz. Berlin, 31. März. Der Kommunistenführer, Elektricitätsarbeiter Wilhelm Solt wurde heute morgen wegen Aufruf von der Kriminalpolizei festgenommen und auf das Polizeipräsidium verbracht. Als er aus dem Polizeigefängnis dem Kriminalkommissar zur Vernehmung vorgeführt werden sollte, schlug er dem begleitenden Beamten mit der geballten Faust ins Gesicht und verlor die Überzeugung des Beamten auszunutzen und zu flüchten. Der Beamte gebrauchte seine Waffe und schoß Solt nieder. Die Kugel drang in den Rücken, durchbohrte den Körper und trat auf der rechten Brustseite heraus. Solt wurde sofort vom Kreisarzt, Medizinalrat Lindemann, untersucht. Die Verletzung ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich, da weder Herz noch Lunge getroffen sind.

Dz. Berlin, 1. April. Wie die Blätter berichten, befreit der im Berliner Polizeipräsidium verwundete Kommunist Solt, einen Fluchtversuch gemacht zu haben. — Ein Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission hat sich in Besetzung von Vertretern des A. B. Bundes mit dem Fall Solt beschäftigt. Die Stellungnahme der Gewerkschaftskommission kann erst erfolgen, wenn der Ausschuss die ihm zugebilligte Untersuchungsmaßnahme wahrgenommen hat. Dies soll im Laufe des heutigen Tages geschehen. — Die Arbeiter der Berliner hiesigen Elektricitätswerke wurden aufgerufen, nur den Beschlüssen der Gewerkschaftskommission zu folgen.

Dz. Berlin, 1. April. Auf die Nachricht, daß der Kommunistenführer Obermaschinenführer Solt im Polizeipräsidium bei einem Fluchtversuch niedergeschossen worden sei, setzte sofort eine lebhafte Agitation unter den Elektricitätsarbeitern ein. Man berief eine Versammlung, zu der aber von den 3000 Elektricitätsarbeitern nur 400 erschienen waren, von denen 250 für und 150 gegen den Streik stimmten. Damit dürfte die ganze Aktion gegenstandslos geworden sein.

Die Berliner Gewerkschaften fordern Aufhebung der Sondergerichte.

Dz. Berlin, 1. April. Die Berliner Gewerkschaftskommission und das Ortsamt Groß-Berlin des A. B. Bundes fordern in einem Aufruf in der „Freiheit“ die Aufhebung der Verordnung über die Sondergerichte.

Beschlagnahme des „Tag“.

Dz. Berlin, 1. April. Die gestrige Morgen-Ausgabe des Berliner Blattes „Der Tag“ wurde wegen des Artikels „Was nun, Herr Seeger!“ beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund einer Anweisung des Staatskommissars für die öffentliche Sicherheit.

Angriff auf das Kraftwerk Hegermühle.

W. T. B. Berlin, 31. März. Das märkische Elektricitätswerk teilt mit: Heute nacht wurde das Kraftwerk Hegermühle bei Eberswalde von bewaffneten Banden angegriffen, die auf die Leute des Werkes Gewehrfeuer richteten, um sich gewalttätig Eintritt in das Werk zu verschaffen. Der Angriff wurde von der eigenen Besatzung abgeblasen.

Verhaftungen in Erfurt.

Dz. Erfurt, 31. März. Im Laufe des gestrigen Tages wurden bis in die späten Abendstunden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Erfurt-Nord wurde ein Lager von 60 Gewehren beschlagnahmt. Das Rathaus, das Hauptpostgebäude und die Gas- und Elektricitätswerke werden durch Polizei besetzt.

W. T. B. Erfurt, 31. März. Im Laufe des Mittwoch wurden die beiden Kommunistenführer Förster und Orshal verhaftet. Die kommunistische Nachrichtenzentrale wurde ausgehoben. Von der Polizei wurden weitere Verhaftungen vorgenommen, die im Zusammenhang mit dem Eisenbahnattentat stehen. Es liegt fest, daß bekannte Kommunistenführer als die Urheber angesehen sind. Bei einem Kommunistenführer wurde ein Waffenlager ausgehoben, in dem sich eine größere Anzahl Gewehre, Handgranaten und Munition befand.

Dere Generalstreik in Gotha beigelegt.

Dz. Gotha, 31. März. Nach dem gestrigen Beschluß wurde der Generalstreik am 30. März beigelegt. Heute wird in sämtlichen Betrieben gearbeitet, mit Ausnahme eines einzigen, dessen Betrieb abgemeldet ist.

Die Rückkehr zur Arbeit im Industriegebiet.

W. T. B. Essen, 31. März. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist die Lage unverbändert. Auf den Jochen Oberberg im Amtsbezirk Dortmund wird überall gearbeitet, mit Ausnahme der Werke Westfalen in Asten, wo etwa die Hälfte der Belegschaft nicht angefahren ist. Auf der linken Rheinseite befinden sich noch die Belegschaften der Jochen Rheinpreußen, Schacht 1, 2, 3 und 5, Diergardt, Schacht 1 und 2, Friedrich Wilhelm und Wilhelmine Kerfken im Ausstand. Schacht 4 und 5 der Jochen Rheinpreußen sind von den Kommunisten besetzt. Die Jochen Diergardt, Schacht 1 und 2, die ebenfalls von den Kommunisten besetzt war, ist heute morgen wieder freigegeben worden. — Wie von kommunistischer Seite mitgeteilt wird, beschloß die Streikleitung für den Westen in der Nacht den Abbruch des Streiks.

Niederhandlung eines Arbeiterführers.

Dz. Berlin, 1. April. Wie der „S. O. A.“ aus Essen meldet, drangen in Hamburg (im linksrheinischen besetzten Gebiet) Kommunisten gewalttätig in die Wohnung des sozialdemokratischen Arbeiterführers, Stadtrat Zimmer, ein und mißhandelten ihn in der schlimmsten Weise. Zimmer wurde lebensgefährlich verletzt.

Wiederaufnahme der Arbeit auf der Vulkan-Werft.

Dz. Berlin, 1. April. Wie aus Hamburg gemeldet wird, haben sich die Arbeiter der Vulkan-Werft bereit erklärt, die Arbeit am heutigen Freitag wieder aufzunehmen, und zwar unter der von der Werftleitung gestellten Bedingung, daß von der Wiedereinstellung solcher Arbeiter abgesehen werden könne, die durch ihr Verhalten zu der Schließung des Betriebes beizutragen haben.

Der Handstreich des Kaisers Karl.

Als der Kaiser Karl nach Ungarn kam und zunächst mit dem Obersten Uchar, dem Bruder des bekannten Operettenkomponisten, Fühlung nahm, glaubte man allgemein, daß die Ungarnfahrt Karls mehr eine Operette sei. Inzwischen aber stellt sich heraus, daß das Militär zu seinen Gunsten immer mehr Partei ergreift. Es fällt dem Kaiser gar nicht ein, das Land zu verlassen. Die Truppen Uchars sollen auf ihn verächtigt worden sein und benachbarte Garnisonen nehmen eine freundliche Haltung ein. Ganz sicher scheint zu sein, daß Kaiser Karl sich definitiv mit dem bisherigen Reichsverweser Horthy überworfen hat. Die ungarischen Truppen sind auf dessen Namen vereidigt und Horthy kann sich auf die Nationalversammlung stützen. Ungarn befehlt schon immer das parlamentarische Regime, und der Volkswille ist dort immerhin ein Faktor, auf den zwar die Militärs speisen würden, der aber dennoch im Volke eine außerordentliche Rolle spielt. Wir glauben nicht, daß die ungarische Nationalversammlung sich für Karl erklären würde. Die Frage ist nur die, ob Horthy bereit ist, eventuell mit Waffengewalt gegen die Karlisten vorzugehen. Wenn es dem Kaiser gelingen sollte, den militärischen Vormarsch mit den Uchar-Truppen nach Budapest zu erzwingen, dann wäre auch eine Erhebung der Arbeiterschaft nicht ausgeschlossen.

Kaiser Karl wartet ab.

Dr. Wien, 1. April. (Drachtbericht.) Nach Mitteilungen einer Korrespondenz ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Karl in Steinamanger zunächst den Verlauf der heutigen Sitzung der ungarischen Nationalversammlung abwarten wird.

Dr. Paris, 1. April. (Drachtbericht.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Paris ist genaugen, um dort aus der Umarmung des Königs Karl etwas über seine Pläne zu erfahren. Sein Sekretär hatte erklärt, sie hätten nichts von einer Abreise gewußt, ferner hätte eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Königs erklärt, sie glaubten, daß die Verbündeten in ihrer Gesamtheit und besonders die Großmächte das Ereignis nicht verurteilen würden, da hierdurch der polnisch-rumänische Schutzwall gegen Europa verstärkt werden würde. König Karl sei immer ein friedliebender Fürst gewesen, der der deutschen Politik seit seiner Thronbesteigung am 30. November 1916 feindselig gegenüber gewesen sei. Die Persönlichkeiten, die den Vertreter des „Matin“ unterrichtete, erinnerte auch daran, daß augenblicklich in Österreich eine Partei bestünde, die den Versuch mache, ihn mit allen Mitteln zu diskreditieren. Dies sei die alldeutsche Partei, die in dem Gelingen des kaiserlichen Königs Karl IV. das Ende ihrer Träume der Österreichisch-deutsch-ungarischen Annäherung sähe.

Sicherheitsmaßnahmen Österreichs.

Dr. Wien, 31. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationalrates teilte Bundeskanzler Mayr mit, daß der ungarische Geschäftsträger bei ihm vorgelegene habe, um ihm die beabsichtigte Reise des Kaisers Karl in die Schweiz mitzuteilen und die Zustimmung der österreichischen Regierung hierzu einzubohlen. Der schweizerische Gesandte habe die Mitteilung gemacht, daß die Schweiz mit der Rückreise einverstanden sei. Diese Rückreise werde im Einvernehmen mit der ungarischen und der schweizerischen Regierung in der nächsten Zeit unter entsprechenden Vorkehrungen durchgeführt werden. Der Bundeskanzler betonte des Weiteren, die Sicherheitsmaßnahmen der österreichischen Regierung seien getroffen worden, um eine Rückführung der Vorkämpfer in Ungarn auf Österreich zu vermeiden. — Die Debatte ergriff eine einheitliche Stellungnahme der Parteien dahin, daß die österreichische Politik danach trachten müsse, die Grundlagen der republikanischen Staatsform vor Rückfällen zu sichern, wie sie die gegenwärtigen Vorkämpfer in Ungarn schützten, mit allen Mitteln zu sichern.

Vor einer militärischen Demonstration der kleinen Entente.

Dr. Belgrad, 31. März. Nach den letzten Mitteilungen ist es wahrscheinlich, daß die Staaten der kleinen Entente eine militärische Demonstration gegen Ungarn unternehmen werden.

Ein Brief aus Cuba.

Von einer ehemals untrer Redaktion nahebedenden Seite erhalten wir folgendes Schreiben aus Cuba, das vielleicht weitzere Kreise untrer Leser interessieren wird.

Sabana, 3. März 1921.

Sieben Jahre sind wir nun aus Wiesbaden fort! Fort aus Deutschland, fort aus Europa! Zuerst ging's nach den Vereinigten Staaten. Schon da gab es des Erlebens eine Menge und weit Erfreuliches. Bis der Krieg kam. Nun, zu uns sind die Amerikaner ankündigend gewesen. Wir haben sogar mit manden von ihnen ruhig und sachlich über den Krieg sprechen können und überseuten sie zum Teil von den Lügen, welche die Presse brachte. Der Amerikaner ist so leicht zu leiten, wenn man keine Eigenart berücksichtigt. Hätte uns die Propaganda zehn Jahre früher eingebracht, — Amerika wäre nie Kriegsteilnehmer geworden. Wilson nie zum zweitenmal gewählt worden. Nun aber hatten uns die Engländer („New York Times“) und die Franzosen („Le Monde“) den Rang abgelaufen. Bald nach der Kriegserklärung Amerikas haben wir hierher nach Cuba, — der sogenannten „Berle Westindiens“. O diese Fahrt! Nur wenige Passagiere, da die Furcht vor den deutschen U-Booten zu groß war. Man machte uns oft so bange, daß wir bei dem Kapitän uns Mut holen mußten. Endlich angelangt, lebten wir uns denn langsam ein; verfielen gründlich dem Tropenfauler, konnten uns gar nicht satt leben an diesen märchenhaften Farben und namentlich den Sonnen-Untergängen! Die Häuser auf dem Lande, wo wir zuerst wohnten, liegen dicht an einer vom Golf von Mexiko gebildeten Bucht. Wir ritten in 10 Minuten bis an den Caon. Spaziergäben — unmöglich; Alles reitet auf den nicht sehr großen cubanischen Pferden. Die sind nicht teuer zu kaufen; und billig zu erhalten, da sie meist nur an Weibe gewöhnt sind. Unre Pferde waren uns die größte Freude dort. — Bald trat — nach der Kriegserklärung — manche Mißgunst gegen uns Deutsche zutage. Doch, kümmerten wir davon.

Nun sind wir schon ein paar Jahre hier in Sabana; leben saun noch die tropische Schönheit, denn wir leiden zu sehr unter der Sonne — oder vielmehr unter den Schattenseiten, dem Schmutz und den Unbequemlichkeiten; bleiben dem Volk und seiner Eigenart abhold fremd und — wünschen uns nach der Heimat zurück! Unre deutsche Kolonie hat sich in letzter Zeit um mande neue Entdeckungen vermehrt, die lieber heute als morgen — zurückkommen. In was für Schicksale blickt man

Einvernehmen der Alliierten.

Dr. London, 31. März. Wie Reuters erfährt, handeln die Alliierten mit Bezug auf das Entweichen des früheren österreichischen Kaisers aus der Schweiz in solem Einvernehmen. Sie werden sich bemühen, auf Österreich dahin einzuwirken, daß ihm die Durchfahrt nach der Schweiz auschanden wird, da keine Anwesenheit in Ungarn als eine ernste Gefahr angesehen wird. Es wird angenommen, daß die Schweizer Regierung die Rückkehr in die Schweiz schickten, ihm aber das Wort abnehmen wird, die Schweiz nicht wieder zu verlassen.

Dr. Paris, 31. März. Eine Anzahl Pariser Mütter brüdt ihre Sompatrie für den Kaiser Karl und sein Unternehmen aus. Der „Figaro“ sagt, es sei Sache Ungarns, seinen König zu wählen; es sei aber keine französische Angelegenheit, den Fürsten niederzudrücken, der immer ein Freund Frankreichs und des Friedens gewesen sei. — Ähnlich brüdt sich der „Canalis“ aus, der weiter sagt: Man verurteilt Konstantin, widersteht sich aber der Thronbesteigung Königs Karls.

Bayern und die Entwaffnung der Einwohnerwehren.

Dr. Berlin, 31. März. (Amtlich.) Von den in den Pariser Entschliessungen festgestellten Forderungen für die Entwaffnung der Einwohnerwehren lautet die nächste heute ab. Die Reichsregierung nahm, nachdem ihre Einwendungen von der Entente zurückgewiesen worden waren, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Friedensvertrages und die internationale Lage den Standpunkt ein, daß die Entwaffnung der Einwohnerwehren striktaemäß durchzuführen ist. Im ganzen Reich wird es auch möglich sein, die Frist vom 31. März, die sich auf schwere Waffen und einen Teil der leichten Waffen bezieht, innezuhalten. Nur Bayern scheint im Versuch zu bleiben, um den Widerstand gegen die völlige Waffenabgabe durch die Einwohnerwehren in Bayern zu beibehalten, hat die Reichsregierung am 23. März noch einmal durch ein von dem bayerischen Heine persönlich überbrachtes Schreiben bei der bayerischen Regierung die ernstlichen Schritte unterzommen. Sie hat die Gründe ausgeführt, aus denen die Reichsregierung die weitere Durchführung der Entwaffnung der Einwohnerwehren trotz aller Bedenken für notwendig hält, und erwiderte die bayerische Regierung dringend, der von den verfassungsmäßigen Organen der deutschen Regierung verfolgten Politik, die von allen anderen Ländern einhellig als notwendig anerkannt ist und durchgeführt wird, durch positives Mitwirken bei der Entwaffnung die Bahn zu ebnen, da nach der deutschen Behörde die Organisation der Entwaffnung ohne eine solche positive Mitwirkung der bayerischen Behörden nicht durchgeführt werden kann. In dem Tage, an dem das Schreiben überbrach wurde, brach der Aufruch in Mitteldeutschland an mehreren Orten aus. Die Reichsregierung ließ durch ihren Vertreter in München die Münchener Regierung sofort verständigen, daß die Reichsregierung dieses Aufstandes mit den ordnungsmäßigen Organisationen der Schutzpolizei und Reichswehr Herr werden würde, daß also auch diese Bewegung die Zurückhaltung des jetzt fälligen Teiles der Entwaffnung der Einwohnerwehren nach der Auffassung der Reichsregierung nicht notwendig mache. Die nächsten Ereignisse gaben trotzdem, vor allem wegen der hervorgetretenen Mängel in der Bewaffnung der Schutzpolizei, dem Widerstand in bayerischen Bevölkerungsteilen neue Nahrung. Eine endgültige Auferung der bayerischen Regierung liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hält gegenüber der bayerischen Regierung an dem Standpunkt fest, daß die völlige Waffenabgabe der Einwohnerwehren durchzuführen ist. Sie sieht dementsprechend auch durch den Reichskommissar für Entwaffnung die erforderlichen Anordnungen weitergeben. Die Mängel in der Organisation und Bewaffnung der Schutzpolizei müssen auch nach der Auffassung der Reichsregierung ausgeglichen werden. Aber dieser verstärkte Schutz ist nicht nur für Bayern, sondern für ganz Deutschland erforderlich. Die Zurückhaltung der schweren Waffen und Maschinenwaffen bei den Einwohnerwehren in Bayern ist nach Auffassung der Reichsregierung kein geeignetes Mittel, um dieses Ziel einer Verbesserung für ganz Deutschland zu erreichen.

Veränderungen im Reichsverkehrsministerium.

Dr. Berlin, 31. März. (Sachamtlich.) Der zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannte Ministerialrat Kumbler erhielt wie das Postfach Bureau erfährt, die neuorganisierte Stelle des technischen Staatssekretärs der Eisenbahnabteilungen. Gleichzeitig wurde die bisherige maschinenbauliche Abteilung des Reichsverkehrsministeriums geteilt in eine Werkstättenabteilung, deren Leitung Ministerialdirektor Naer erhielt, und eine betriebsmaschinentechnische Abteilung, in der die Anstellungen des Maschinenbauingenieurs und die Frage der Brennstoffwirtschaft und Elektrifizierung der Eisenbahnen bearbeitet werden. Die Leitung der Abteilung wurde dem bisherigen Präsidenten des Eisenbahnenzentralamtes, Gutbrod übertragen.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Dr. Berlin, 30. März. Heute fand eine gemeinsame Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats statt, die sich mit den Anträgen auf eine Kohlenpreiserhöhung befahte. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenkondit forderte eine Preissteigerung von 33 M. pro Tonne, durch die die Verluste der Vormonate abgedeckt werden könnten. Staatssekretär Dr. Dittich vom Reichswirtschaftsministerium erklärte, der Beschuß der Preissteigerung werde keine Beanstandung finden, so weit diese 18 M. pro Tonne nicht übersteigt; dieser Kohlensatz trage der festgestellten Erhöhung der Selbstkosten Rechnung und könne sehr angemessene Abweichungen in sich. Die Reichsregierung würde an die Genehmigung dieser Preissteigerung indessen die Bedingung, daß der Bergbau ab 1. April außerdem eine Preissteigerung von 5 M. pro Tonne Steinkohle, 250 M. pro Tonne Braunkohlenbriketts und 80 M. pro Tonne Rohbraunkohle beizubringen. Dieser Zuschlag solle dazu dienen, den Bergarbeitern auch weiterhin billige Lebensmittel zuzuführen, nachdem die Entente seit dem 1. Februar die Zahlung von 5 Goldmark für die Tonne Vorratshilfe eingestellt habe. Der Redner wies auf die schweren Bedenken hin, die einer Preissteigerung für Kohle entgegenständen. Man könne aber gerade im Interesse der Verbraucher den Kohlenbergbau nicht dazumal notleidern, lassen und ihn in seinen Einrichtungen rückständig machen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenkondit stellte angesichts des Standpunktes der Reichsregierung den Antrag auf eine Preissteigerung von 20 M. pro Tonne, von 23 M. pro Tonne mit der Maßgabe, daß hieron 5 M. pro Tonne dem Fonds zur Deckung der Vorratshilfe für die Bergleute zuzuführen. Dieser Antrag wurde angenommen. Mit der gleichen Maßgabe gebilligt wurde sodann ein Antrag des Bezirks Niederrhein auf eine Preissteigerung von 20 M. pro Tonne, ebenso einige Preissteigerungen des Rheinlands für das rechtsrheinische Bayern. Auch das Rheinische Kondit für das rechtsrheinische Bayern, die Preis von 24 M. Braunkohlenbriketts und 80 M. pro Tonne Rohbraunkohle entsprechend dem erwünschten Verlangen der Reichsregierung zugunsten des Lebensmittelfonds erhöhen. Die übrigen Kondite konnten sich in der heutigen Sitzung nicht entschließen, bezüglich ihrer weiteren entsprechende Anträge auf Verstärkung des Lebensmittelfonds im Wege der Preissteigerung zu stellen.

Freilassung der wegen des Eberbacher Überfalls Verurteilten.

Dr. Koblenz, 31. März. Auf Betreiben der Reichsregierung hat die bayerische Regierung den Amerikaner Reif und Zimmer, die wegen des Überfalls auf Bergdoll in Eberbach zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, die Strafe unter Vorbehalt weiterer Wohlverhaltens erlassen. Reif und Zimmer werden unverzüglich aus dem Gefängnis entlassen werden und nach Koblenz zurückkehren.

Der Generallstreik der englischen Bergleute.

Dr. London, 1. April. Bis 9 Uhr abends war es nicht gelungen, eine Einigung zustande zu bringen, um den drohenden Bergarbeiterstreik, dessen Beginn auf Mittwoch festgesetzt ist, zu verhindern. Die Regierung hat den Bergwerksbesitzern mitgeteilt, sie könne nicht dafür garantieren, daß die Bergbauanlagen der Bergwerke wieder, wie beim letzten Streik, durch Marineinfanterie in Gang gehalten werden könnten. Infolgedessen müßten die Grubenbesitzer selbst entsprechende Maßnahmen treffen. Dr. London, 1. April. Ansehtlich des drohenden Generallstreiks der Bergarbeiter hat die Regierung eine Proklamation erlassen, in der entsprechend dem im Oktober 1920 angenommenen Gesetz das Vorhandensein eines kritischen Zustandes erklärt wird. Dieses Gesetz gibt der Regierung Vollmacht, in jedem Falle, in dem der Bevölkerung in Bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln, Brennstoffen, Licht sowie im Bezug auf die Verkehrsmittel eine Gefahr droht, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Dr. London, 31. März. In Verbindung mit dem Bergarbeiterausstand ist eine Bekanntmachung erlassen worden, durch die der Ausnahmestand erklärt wird.

Dr. London, 31. März. (Reuter.) Die Eisenbahner und die Transportarbeiter, die mit den Bergarbeitern verbündet sind, haben Versammlungen von Sonderabgeordneten für nächsten Mittwoch und Donnerstag einberufen, die sich darüber schlüssig werden sollen, welche Schritte im Zusammenhang mit dem Generallstreik der Bergleute, der heute abend unvermeidlich erscheint, einzuleiten werden sollen.

Dr. London, 1. April. (Havas.) Die Ausfuhr von Kohle und Koks ist — mit Ausnahme besonderer Erlaubnis — unterlagt.

da hinein! Es kommt mander, dem ein gutes Wort gut tut und ein köstlich Suppe noch besser. In den cubanischen Familien ist auch viel Armut, aber auch sehr viel Luxus. Es gibt blühend schöne Frauen hier; zwar ist bei allen dreierlei „Kunst“ — aber der Effekt ist da. Das Ehe- und Familienleben — solo solo. Viele Familien gehen jetzt gern nach Deutschland, wo sie viel billiger leben wie hier; d. h. für die Dollars, die sie hier in einem Monat brauchen, leben sie in Deutschland sechs Monate und mehr, und — besser wie hier. Zurecht ist hier ein ungläubliches Potpourri — politisch wie finanziell. Niemand weiß, was wird. Vielleicht eine Begegnung durch die Nord-Amerikanische Union, die ja viel Geld hier hat.

Unter Trost in mander Sorge und Not ist — die Musik! Wir haben hier ein ganz gutes Konservatorium. Direktor ist Hubert de Blanc; er hat in Paris studiert, ist jetzt 70jährig, aber immer noch tätig und — verdient glänzend. Eine kürzlich gebildete Gesellschaft „El Arto Musicales“ gibt sich viel Mühe zur Hebung der Musikpflege und sorgt, daß gute Künstler hier sorgfältiger kommen. Sabana hat aber auch ein Stadttheater El Teatra Nacional; es gehört einer spanischen „Sociedad“, die es vermietet. — Je nachdem an einen Zirkus, eine Operntengelschicht, oder an die Opern-Compagnie, welche Sat. Brocales jedes Jahr zusammenstellt. Was dieser kunstverständige Mann möglich macht, ist aller Achtung wert. Gagen, Miete usw. verhältnismäßig unsummen; so sind die Eintrittspreise außerordentlich hoch; aber trotzdem ist das Theater während der Opernzeit fast immer gefüllt. Es ist ziemlich groß; an Schönheit kann es den Vergleich mit einem mittleren deutschen Stadttheater jedoch nicht aushalten. Während der Vorstellungen hört die halb beste Beleuchtung; die hellen Logen, in denen man recht, wie sich die schönen Frauen während der Oper unterhalten oder nach Art der Südländer, neu benudern und bemalen. Und dann der lächerliche Vorhang voller Reklamen für Korsetts, Stiefel, ungerühmte Volantträger und all dergleichen! Unter dem Vorhang — es wird Italiensch gefungen — sind gewöhnlich zwei oder drei „Sterne“, der Rest — unter Mittelmaß. Das Orchester: brave Musiker, braune, schwarze, weiße, wenn's hoch kommt, 25 Mann, die, wenn die Oper nicht hier ist, im Café oder Kino spielen. Aber trotzdem, sie geben sich Mühe und haben als Südländer den angeborenen musikalischen Instinkt. Zuletzt hörten wir eine Vorstellung vom „Barbier von Sevilla“, die tadellos war. Maria Parientes und Amato vom „Metropolitain“ in New York als Gäste — ganz famos! Nun kam plötzlich die Nachricht: „Lobengrin“

und „Barikol“ noch in dieser Saison! Und ein deutscher Dirigent käme zur Einstudierung! Und kam auch. Es war Herr Ernst Knoch, der als Pionier deutscher Kunst in Amerika seit lange wohlbekannt ist. Er verstärkte sofort das Orchester auf 46 Mann und rief alles zu eifriger Dingabe mit sich fort; seine eigene Begeisterung für die Sache wirkte ansteuernd. Das Vorbild zu „Lobengrin“ stieg überraschend schön. Von den Mitwirkenden auf der Bühne waren „Ortrud“ und „Telramund“ geistlich und darstellerisch am besten. Der Chor, die Ausstattung? Lassen wir den Vorhang darüber fallen. Mit Recht aber wurde der Dirigent, der „Barikol“ immer und immer wieder vor die Rampe gerufen. Endlich folgte dann auch der ersehnte „Barikol“. Die Vorstellung war noch besser als die von „Lobengrin“; die Solisten alle gut; besonders der „Gurnemanz“ Pettonis — voller Empfindung. Die Chöre bildeten auch diesmal den schwachen Punkt. Dekorationen und Kostüme sehr schön. Am schönsten: das Orchester, mit welchem Ernst Knoch, der übrigens fabelhafte Ähnlichkeit mit Wagner hat, geradezu Großartiges leistete; der Karfreitagssauber — ach, was haben wir da geschmeckt! „Barikol“ war so teuer aufzuführen, daß es keinen perfünzierten Erfolg hatte. Das Theater war diesmal nicht genügend besucht (leider war nicht einmal die deutsche Kolonie vollständig erschienen), die Preise zu hoch. So sollten die Abonnementen entscheiden, was sie lieber wünschten: noch einmal „Barikol“ oder — „Dolores“, die ziemlich fleckige Oper des spanischen Bretoni. Selbstverständlich entschied man sich für „Dolores“. Wie viele untrer Deutschen bedauern das! Nicht zum wenigsten auch unser Gelandier, der sich für die „Barikol“-Aufführung lebhaft interessiert hatte. Nun, wir hatten immerhin unsere köstliche Freude an der Sache gehabt. Und ich denke mit innigem Dank an die Werke im Theater; hoch oben auf dem „Paradiso“, wo es nur einfache Bretterbänke gibt; da mietet man sich noch extra eine „Lehne“ und einen „Stuhl“, denn ohne Lehne löst es — die Kniebecker; die Zwischenräume sind nämlich so eng, daß die Hinterstehenden ihre Stiefel ungewollt am Vordermann abdrücken. Doch was tut man nicht für deutsche Kunst im Ausland.

Am Tage nach „Barikol“ war auf allen Straßen ausgefallene Wicacreme-Stimmung. Die Gassenbuben brüllten „Cinco Alemanes todos Colores — un Poso“; fünf Deutsche in allen Farben — einen Dollar! Gemeint sind „deutsche Papierdollar“; die werden den Heftigen vorgezogen. Wie eigen berührt doch dieser Ruf hier — so fern der deutschen Heimat! ... G. B.

Asta Nielsen als Hamlet

wird von der gesamten Presse als eine Leistung von höchster künstlerischer Bedeutung gewertet.

Der Film „Hamlet“ ist grundverschieden von der Auffassung des Shakespeare'schen Dramas. Der Film greift auf die Urquelle der Hamlet Sage zurück, wonach der Dänenprinz ein Mädchen gewesen sein soll.

Der dramatische Aufbau des Filmwerks, die Darstellung Asta Niensens und die wunderbaren Szenarien gehören fast in das Reich des Unglaublichen.

Man steht verblüfft vor dieser einzigartigen künstler. Schöpfung ersten Ranges.

Erst-Aufführung: Samstag, 2. April, im

Thalia-Theater.

Empfehle:

- Döfen- u. Rindfleisch zum Kochen Pfd. 11.-
- Braten " 12.-
- Kalbsteck " Pfd. 12.- u. 14.-
- Schweinefleisch " 16.- u. 18.-
- Hackfleisch " Pfd. 12.-

Spezialität:

- Reiner Blutwurst Pfd. 12.-
- Preßkopf " 12.-
- Fleischwurst " 12.-
- Echte Hausmacher Leberwurst " 12.-
- Gew. Leber- und Blutwurst " 6.-

Metzgerei Keller

Grabenstraße 30. Tel. 3717. Am Bäderbrunnen.

Durch meinen Massen-Umsatz!

Weiterer Fleisch-Abgang!!

- Jedes Pfund nur zartes und gut gemästetes Rindfleisch zum Kochen nur Mk. 9.-
- Die feinsten Bratenstücke nur " 10.-
- Kalbsteck, alle Stücke Pfd. nur " 12.-
- Kalbsbratenstücke Pfd. nur " 12.-
- 1 Schweinebraten (Schinken) Pfd. nur " 15.-
- Hammelfleisch, sehr zart Pfd. nur " 12.-
- Dammfl., Ragout u. Brat. Pfd. nur " 8.-
- Holl. Spiz u. Dörfleisch Pfd. " 12.-
- Stets frisches Hackfleisch " 12.-
- 1 Corned beef, Doppeldose, 2 Pfd. englisch nur " 11.-
- Selbstausgel. Nierenfett Pfd. " 9.-
- 1 rohes Schmalz, 3 Kilo " 15.-
- 1 Blutwurst, Fleischwurst, Würstchen, Preßkopf und Hausm. Leberwurst " 12.-
- Leber- und Blutwurst " 6.-

Groß-Metzgerei Hirsch

nur 61 Schwalbacher Str. 61.

Bitte Einwickelpapier! Samstags von 7-7 ununterbrochen geöffnet.

Metzgerei Bonath

Ede Noon- und Westendstraße.

- 1 Rindfleisch zum Kochen und Braten 14.-
- 1 Kalbsbraten oder Braten 12.-
- 1 Kalbssteck 14.-
- 1 Schweinebraten 13.-
- 1 ungeschlachtet, gut, rein 10.-
- 1 Leber- und Blutwurst 8.-
- 1 Fleischwurst (Reis frisch) 14.-

Metzgerei Bonath

Ede Noon- und Westendstraße.

Metzgerei Anton Gieser!

- Empfehle
- Rochen und Döfenfleisch, alle Stücke, zum Kochen sowie zum Braten 10.-
- Hackfleisch und Würstchen 11.-
- Hackfleisch, Reis frisch 13.-
- Kalbsteck zum Braten 12.-
- Kalbsteck zum Kochen 13.-
- Schweinefleisch zum Braten 17.-
- Soletto und Kammsch 19.-
- Hammelfleisch zum Kochen und Braten 12.-
- 1 Speck 9.-
- Leber- und Blutwurst, Reis frisch 7.-
- 100 Spezialität: Hausmacher Leberwurst nur 14.-
- 1000 Spezialität: Hausmacher Leberwurst sowie alle anderen Würstchen zu den bill. Tagespreisen

nur Bismardring 22, Ede Blücherstr.

Wiesbadener Wack- und Schließ-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

An unsere Abonnenten!

Auf vielseitigen Wunsch haben wir die Tätigkeit unserer Wächter um eine Stunde verlegt, sodass das Aufschließen der Haus- und Gartentüren in Zukunft eine Stunde später erfolgt. Wir kommen damit einem allgemeinen Bedürfnis entgegen und bitten unsere Abonnenten, davon Kenntnis nehmen zu wollen.

Mit vorzügl. Hochachtung

Wiesbadener Wack- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H. Direktion.

Große billige Hemden- und Strumpfwäsche

- Damen-Strümpfe, 1a Wolle, schwere Ware, p. Paar nur 25.-
- Damen-Strümpfe, 1a Flor 10.-
- Kinder-Strümpfe, 1a Mako, braun, Gr. 3-11, 8.50 b. 16.-
- Erstlings-Strümpfe, rein Wolle 11.-
- Herren-Socken, 1a Wolle, schwere Ware nur 15.-
- Herren-Socken, feine Ware, in allen Farben 10.-
- Einsatz-Hemden, 1a. weiße Ware, alle Gr., nur 45.- b. 37.-
- Herren-Sporttragen, 1a. Qual. nur 5.-

sowie Herren-Unterhosen u. -Jacken. 5 Paar Mako-Schuhleimen, 1 m lang, nur 3.50 & Ferner sämtliche Kurz-, Weiß- u. Weltwaren.

Kaufhaus am Markt Delaspeestr. 1 An der Friedrichstraße

Blutreinigung.

Aknosan-Hefe-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.



Niederlage: Erich Witte & Co. P189

Filiale in Wiesbaden: Rheinstraße 33, Schwalbacher Straße 7, Wehlitzstraße 1.

Nassauische Lebensmittelzentrale

Zur weiteren guten Einführung verkaufe als ganz besonderer Schlager das so beliebte

Speisefett

(bester Schmalzersatz) zu Mk. 7.00 das Pfund.

Schweineschmalz

Bestes nordamerikanisches (garantiert in Marke) Mk. 11.00 das Pfund.

1a Tonkin-Reis p. Pfd. 2.50

1a Bruch-Reis p. Pfd. 2.00

1a Büchsenmilch p. große Dose 8.00

Verkaufsstellen: Wehlitzstraße 33, Michelsberg 21, Moritzgasse 3, Hainergasse 12, Rheingauer Straße 9.

Schiffs-Nachrichten.

Nach New-York. Nächste Abfahrten. Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam 12. 4. 1921 Dampfer „Nieuw Amsterdam“. 20. 4. 1921 Dampfer „Noordam“. 5. 5. 1921 Dampfer „Rotterdam“. 11. 5. 1921 Dampfer „Byrdam“. 17. 5. 1921 Dampfer „Nieuw-Amsterdam“. Red Star-Line ab Antwerpen. 14. 4. 1921 Dampfer „Flora“. 21. 4. 1921 Dampfer „Lapland“. 28. 4. 1921 Dampfer „Kronland“. 5. 5. 1921 Dampfer „Zeland“. 12. 5. 1921 Dampfer „Flora“. 19. 5. 1921 Dampfer „Lapland“. 26. 5. 1921 Dampfer „Zeland“. 2. 6. 1921 Dampfer „Kronland“. 9. 6. 1921 Dampfer „Zeland“. White Star-Line ab Southampton. 20. 4. 1921 Dampfer „Adriatic“. 4. 5. 1921 Dampfer „Olympic“. 18. 5. 1921 Dampfer „Adriatic“. White Star-Line ab Liverpool. 20. 4. 1921 Dampfer „Oceic“. 4. 5. 1921 Dampfer „Oceic“. 20. 4. 1921 Dampfer „Oceic“. 4. 5. 1921 Dampfer „Oceic“. American-Line ab Hamburg. 20. 4. 1921 Dampfer „Minnekahda“. 4. 5. 1921 Dampfer „Manchara“. 14. 5. 1921 Dampfer „Mongola“.

Strickwolle

Garantiert reine Wolle, das Lot 1.40 Mk. für Damen-Jacken u. Kinder-lachen sehr geeignet; auch wird Schafwolle absonn., voll, gleich eingetaucht. Wolle-Normierung Wiesbaden, Gneisenstraße 16 Telefon 3103.

Netze

Hauben- 1.85 Mk. Stirn- (40/40) 2.75 Mk. Puder Puderpapier führende Marke in allen Farbtönen vorrätig.

Dette

Michelsberg 6. 100% reinste Milch

Milch

100% reine Milch 6.50, 7.40 Mk., ungesüßte 6.75 Mk. prima

Blut- u. Leberwurst

alkoholisch befechtete Ware, 1 Kilo-Dose 8 Mk. empfehle

Reiniger Döf-Zentrale

Emil Straße 2 Ede Schwalbacher Straße Montag! Montag!

Hier essen Sie gut!

Größte Auswahl kalter Platten Dinners und Soupers à 3.50 Erschl. Küche. Tannusstr. 23 Josef Buchner, Wiesbaden Tannusstr. 23 Teleph. 4103 Josef Buchner, Wiesbaden Teleph. 4903.

Metzgerei Berner

- Empfehle:
- Prima Qualität Rindfleisch 10. zum Kochen und Braten 10. x
- Kalbsteck, alle Stücke 12. x
- Rein ausgelass. Nierenfett 8. x
- Schweinebraten 15. x
- Hackfleisch, stets frisch 12. x

10 Mauergasse 10.

Recht billig ist

- Erschl. Döfenfleisch z. Kochen u. Braten Pfd. 12.-
- Kalbsteck, schön weiß und fett Pfd. 11.-13.-
- Schweinebraten Pfd. 16.-, Soletto Pfd. 18.-
- Um der Konfurrenz die Spitze zu bieten:
- Gute Leber- und Blutwurst Pfd. 6.-
- Blutwurst Pfd. 3.-
- Echte Schweineleberwurst Pfd. 4.-
- Feinster Preßkopf Pfd. 4.-
- Fleischwurst und kleine Würstchen Pfd. 14.-

Metzgerei Straub,

Bertramstraße 17.

Empfehle:

- Prima Döfenfleisch
- Kalbsteck, Hammelfleisch
- Schweinefleisch
- zu den billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Baum,

Beltrichstraße, Ede Schwalbacher Straße. Telefon 6167.

Empfehle Qualitätsware!

- Rindfleisch z. Kochen u. Braten per Pfd. nur 10.- Mk.
- Kalbsteck, alle Stücke per Pfd. 12.- Mk.
- Nur Kalbssteck per Pfd. 13.- Mk.
- Schweinebraten per Pfd. 16.- Mk.
- Schweine-Soletto per Pfd. 18.- Mk.
- Hackfleisch, stets frisch per Pfd. 12.- Mk.

Metzgerei Adam Schmitt, Sedanstraße 1.

Prima Döfenfleisch Pfd. 12. x

Prima Kalbsteck Pfd. 12 und 13. x

Ausgelass. reines Nierenfett Pfd. 10. x

sowie alle and. Wurst- u. Fleischwaren zu den bill. Tagespreisen.

Metzgerei Marxjohn Bismardring 17.

Restauration „Stadt Luxemburg“

Moritzstr. 35. Morgen Samstag: Schlachtfest

Restauration „Zur Hauptwache“

Faulbrunnstraße 8. Telefon 1842. Morgen Samstag: Metzelsuppe!

Restauration „Zum Westbahnhof“

Togelmer Straße 123. Morgen Samstag: Metzelsuppe

Unübertroffen!

ist meine 1 Mark-Zigarre Hausmarke „Dora“. Nur zu haben bei Ernst Lickvers Zigarrengeschäft, Wehlitzstr. 4.

„Cleopatra“

das neueste Dandorf-Modell
der führende Moderschau
für Theater Gesellschaft und
Caraz

Leonhard Tietz

Köln-Kopstr. u. Filialen



ALLEINVERKAUF DER MARKE Dandorf FÜR MAINZ

Prämiiert Gold-Medaille

Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervlöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9-6 Uhr. — Telephon 3113. 1781
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Eiekr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner.

Flack, gegenüb. d. Realgym.

Ungezuckerte kondensierte
Dollmild 6.80
reine Sahne, pro Dose 6.80

Kond. Milch 6.25
gez. Milch pro Dose 6.25

kondens. gezuckerte
Dollmild pro Dose 8.50

Kellmann & Trief
Wiesbadener Eierhandel
Wellritzstr. 1. Telephon 5863.

Schuh-Reparatur!
Die altbewährte, bestbekannte Gummibeschulung
für Damen-Schuhe mit Absätzen 20.—
für Herren-Schuhe mit Absätzen 25.—
Kleine Reparaturen, Stopperereien sofort und billigst.

3 Neugasse 3.
Reinmann.

Joh. Georg Mollath Nachf.
Samenhandlung Marktstraße 32 Samenbau
Telephon 3/51. Abteilung Gärtnerei 2375.

Gemüsesamen .. Blumensamen
Feidsamen .. Gemüsepflanzen

Blumpflanzen .. Pflanzen für Balkon-
bepflanzung sind in der Pflanzzeit lieferbar.

Saafkarloffel. 146
Künstliche Düngemittel.
Katalog steht kostenlos zu Diensten.

Kopfwaschen, Gierseh, Ecke Langg.

Gebrachsm. Warenz.
PATENT
KÖCHLING
Wiesbadener Bahnhofstr. 2. Fernr. 2754.

Waiblumen
Telephon 4028.

Von der Abstimmung zurück.

Dr. Roth
Tierarzt
Tel. 868. Luisenstr. 7.

Schulbücher
neu und antianorisch —
letzte Ausgabe bedeutend
herabgesetzt — hält in
großem Lager stets vorr.

Chr. Simbarth
Kranenpl. 2.

Farbbänder
f. Schreibmaschinen
aller Systeme

das allerbeste
deutsche Erzeugnis.

„Sansa“
Büro-Gericht.-Haus
Bahnhofstr. 8.

Anzug-Glojje
hochmod. Frühjahrs-Neu-
heiten u. a. im meter-
weisen Verkauf direkt an
Fabrik-Niederlage an
Private von

Wt. 42.—
das Meter an. Sorg-
fältigste Verarbeitung
nach Maß
auf nur besten Zutaten zu
konfurrenz. bill. Preisen
in den mit uns verbund.
Stellers. Beste Referenzen
zur Verfügung.

W. Wenzel,
Gen. Vert. u. Wabrik-
Niederl. v. Danziger Tuch-
fabriken. Zweigabteilung
Wiesbaden, Moritzstr. 44.
Geöffnet v. 10-6 Uhr.

Halb-Stores
neu aufgenommen, in
schöner solid. Ausführung
zu billigen Preisen.
Wanner, Rheinstraße 79.

Holzfohlen
Ankündholz, lose,
große Bündel Stück 1.50.
Kohlenhandl. Kaufmann,
Römerberg 12.
Telephon 1418.

Spez. Jagarengelhaft
in mittlerer Lage, zu
verkauften, Offerten unter
N. 321 an den Tagbl.-Bl.
Schwarzer D. Mantel,
Gummitze, gut erhalten.
Gr. 44 für H. bis. billig
zu ver. Kerolstraße 43, 2 t.

Stoff für 2 Anzüge
400 Mt., sowie Sporthose,
neu, reine Wolle, f. sch.
Nia. 160 Mt. zu ver.
Dokheimer Str. 124, B. 1.

Stores, Bettl. Hand-
tücher. Cretonne usw. Sie
sind gut und billig

bei Julius Callmann,
Schillerstr. 12.

10 Bettstellen
mit Sprungrahmen per
Bett 120 Mt. zu ver.
Badehaus
„zu den zwei Böden“,
Dahmergasse 12.

Mandoline, Gitarre,
Gitarre, Banjo, Sitar u.
Molins zu ver. Jah-
straße 34, 1 t.

**Möbel-
Verkauf**
Eich-Schlafzim. 4500 Mt.
w. Lad. da. 2900
elegante Wohnküche
wie Schimmer 2650
weib. sof. Küche 1950
mod. da. 1030
Schreibtisch 680
Bücherregal 420
vol. Solatisch 198
vol. Serviertisch 150
u. a.

Als Nachmann sichere
reelle Bedienung zu.

**Möbelverein u. Vertrieb
B. Diermann**
Klarenthaler Straße 4,
hinter Kinalstraße.

Diwan
m. Kuch.-Umbau u. Fac-
Sternel 1800 Mt. Sofa,
2 Vollerhölzer, Tisch,
ant. erb. 500 Mt. weißer
Kleiderst. 300. Kuchel-
bett mit Spr. 250. n. h.
lad. Wäschentisch mit
Solenlauf. 450. Etschell.
mit Decke 400. 2 Voller-
hölzer 80 Mt. 6 reich
schön. Mah. Vollerhölzer
à 90 Mt. Dipl. Schreib-
tisch 800. Eichen-Auszug-
tisch 250 Mt. Tisch-Ste-
hlampe, sehr schön, 60 Mt.
a. Teppich (24x30), 2 t.
Stell. Rollmatt. à 450.
w. Metallbett 200 Mt.
zu verkaufen

**Küchenschmeier Str. 33,
Röh. Part. 1.**

Berlito, Diwan
Kleiderst. Baktisch in
Marmor billig zu ver.
Holland, Sedanstraße 5.

Gut erb. Nähmaschine,
Fahrad mit Freilauf v.
Enzel, Rommerstr. 43, B.

Fahrrad
m. neuer Ver. 650 Mt. zu
ver. Holland, Sedanstr. 5.

**Neue und gebrauchte
Fahrräder**
kaufen Sie billig bei
Schmidt, Gießenstraße 1.

Die Kaffeehalle
Rheinstraße 20
hüblicher Hofbau,
eventuell auf Abruch zu
ver. gegen Variablung.

Herd
weiß, mittelgr., m. Nickel-
schiff u. Stange, wie neu
(Küppersbuch) mit Rohr
zu ver. bei Diebels,
Dokheimer Straße 68.

Zu kaufen gesucht ein
gebrauchtes, gut erhalt.

Pianino.
Off. u. M. 398 Tagbl.-Bl.

Pitebedecken
Handtücher, Drillhandtücher,
Lafettuch, Robbaare zu
kaufen gesucht, Weber,
Rheinstraße 20, 1.

Gedr. Kobertücher
mit Frei. u. Beresf. t.
zu hob. Preis. Bernhardt,
Dohg Str. 20. Romme a.
nach anwerth. Karte an.

Wellblech
reip. Holzhaube zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis
und Größenangabe unter
N. 324 an den Tagbl.-Bl.

Kinder- u. Klappwagen
zu kaufen gel. Bouillon,
Dokheimer Straße 80.

Berren- u. Damen-Fah-
rad ohne Gummi zu kau-
f. gesucht. Bouillon, Dok-
heimer Straße 80.

Etagenhaus
mit frei. best. Souterrai-
raum u. evtl. 3 t. Wohn-
räumen in guter Lage,
zu ver. Offerten unter
N. 325 an den Tagbl.-Bl.

Obst- u. Ziergärten
werden instand gesetzt und
in Blüte genommen, auch
aus Jahr. Solche Breche.
Offerten unter N. 325 an
den Tagbl.-Verlag.

Leere Rolle
fährt nächste Woche nach
und von Frankfurt. All.
Transporte jeder Art w.
billig befördert. Annahme
Kreier Juna,
Bismarckring 37.

Juna, Jhd. Chessaar
abli gern 2 vorn. Berren
auten sam. Mittagsst. 11.
Offerten unter N. 324 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer lehr ja Frau das
Korsettmachen
nützlich u. gut gegen
anwesende Beratung?
Offerten unter N. 313 an
den Tagbl.-Verlag.

Bertäufnerin
aus der Schuhbranche
sucht
Schuhhaus Neustadt.

Verloren
gold. Krawatten u. Kadel.
Bogetstraße mit Koralle,
von Wielandstraße bis
Adolfstraße, Geg. Belohn.
abzug. Wielandstr. 23, B.

Portemonnaie mit Inh.
(Gru.) verl. von Schierl,
Str. bis Zuzemburgplatz
Gegen Belohnung a. aus.
Schierl Str. 10 Dohg. 1.

Weiber Gürtel
mit Silberhülle verl.
Abzugeben Billig Helene,
Sonneng. Str. 24, 3, 21.

Goldene Damen-Uhr
Samstag verl. Abzugeben
gegen Belohn. Gemmer,
Weberstraße 50.

Wilhelm Tell
Staats-Theater verloren
Schiller-Band, Abzugeben
gegen Belohnung Hund-
büro, Staats-Theater.

Lautenbänder
Mittwoch abend verloren.
Gegen a. Belohn. abzug.
Belshelstraße 78, 2.

Meiner schwarzer Epith
(Küde), Ruhn, Tribchen
entlaufen. Gegen Be-
lohnung abzug. Helene-
straße 24, 3 t.

Entlaufen
brauner langhaar. Kreis.
Neufundländer, deutscher
Schäfer-Hund („Rolf“).
Wiederbringer erb. gute
Belohnung Vor Anlauf
wird gewarnt. Janan,
Dumholstraße 24.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 28. März: Kaufmann
Philipp Fuchs, 71 J.; Sch. 110
ein W. in G. Haber, 23 J.; Kauf-
mann Otto Raab, 61 J.; Keller
Gybert Th. 41, 41 J. — m. a. a.
Jean Johanna Feilke geb.
Friedrich, 61 J.

Spezialarzt Dr. Wolff, Wiesbaden
Wilhelmstr. 4, gegenüber Hotel Viktoria.
Gonorrhoe nach eig. wissenschaftl. Method.
Syphilis (Rückenmarkskrankheiten) nur mit Serum.

Kirchliche Anzeigen
Sonntag, den 3. April.
Evangelische Kirche.
Markische. 10 Uhr: Wf.
Dr. Meinde, Konfirm.
u. Abendmahl. 5 Uhr:
Warner Schüler.
Gertrude. 10 Uhr: Wf.
Grein. 5 Uhr: Warner
Schmidt. — Tauf. u. u.
Trauungen: Wf. Grein.
Feierstunden: Deian v.
Neckemesser.
Rheinstraße. 10 Uhr: Wf.
Schmidt. Kindergottes-
dienst 11.30 Uhr: Wf.
D. Schloffer. 5 Uhr:
Warner D. Schloffer.
Lutherstraße. 10 Uhr: Wf.
Solmann. (Abendmahl)
11.30 Uhr: Kindergottes-
dienst Konfirmanden-Rat
Kortbeuer. 5 Uhr: Bifar
Knob. Dienstag abends
8.30 Uhr: Bibelstunde.
Warner Solmann.
Paulinenstr. Sonntags
10 Uhr: Gottesdienst.
Warner Eichhoff.
So. Vereinghaus. Matter
Str. 2. Sonntags. 11.30
Uhr: Kindergottesdienst
Wf. Schüler. Abends
8 Uhr: Bibelstunde. Wf.
Seld. Mittwoch 5 Uhr.
Bibelstunde. Wf. Seld.
Mittwochs-Gemeinde.
Friedrichstraße. Sch. i-
höher Straße. 10 Uhr:
Einkaufung. Erlom-
mation-Feier u. allem.
Abendmahl-Feier. (Die
Sammlung ist für das
Rathenhaus.) Wf. Eder.

Evangel.-luth. Gemeinde
Kirche. Frankl. Str. 1
Mittwochs 5 Uhr:
Bibeltagesdienst. Wf.
Müller.
Evangel.-luth. Gemeinde
der Leibniz. coal. luth.
Kirche in Breiten am
Dohg. Dohg. Str. 1
Vorm. 10 Uhr: 2 t.
gottesdienst. Nachm. 4
Uhr: Bibeltagesdienst.
Warner Wagner.
Paulinenstraße. Wf.
Str. 19. Vorm. 9.30 Uhr:
Bibelstunde. (Redakteur
Großmann). 10.45 Uhr:
Kindergottesdienst. Nach-
mittags 4 Uhr: Vortrag
(Redakteur Großmann).
Abends 8 Uhr: Con-
sultationsvortrag (Dr.
Großmann) in der
des Luz. II. Pöhlen.
Mittwoch abds. 8 Uhr:
Bibel- u. Gebetsstunde.
Brediger Urban.
Methobistengemeinde. 10
Dohg. u. D. 2. u. 3. u. 4.
Vorm. 9.45 Uhr: Predi-
11 Uhr: Kindergottes-
dienst. Dienstag abends
8 Uhr: Bibelstunde. Wf.
S. Gebhardt.
Christliche Gemein-
schaft am Schloss.
Fina. M. 11.30 Uhr:
Mittwoch abds. 8.30 Uhr:
Bibelstunde. — 10 Uhr:
Sonntag abds. 8.30 Uhr:
Evangelisations-Vortrag.
Neuapost. luth. Gemein-
schaft. Dr. 54. Nach-
mittags 3.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst. Mittwoch abends
8 Uhr: Gottesdienst.

Dankagung.
Es ist uns unendlich für die vielen Be-
weise liebevoller Teilnahme bei dem uns be-
troffenen schweren Verlust unseres lieben
Entschlafenen jedem einzeln zu danken, und
bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank entgegenzunehmen.

Frau Karoline Müller, geb. Wendel
und Kinder.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben Sohnes
und Bruders, des

Amtsgerichtsrats
Gerh. Hennenbruch
sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie
Witwe Wilh. Hennenbruch.

Mülheim-Ruhr,
den 1. April 1921.